



Die „Kaurikids“-Magazinredaktion



„Unsre Stadt, sie lebt!“

120 Kinder im Alter von neun bis zwölf Jahren auf einem Haufen = Chaos? Falsch! 120 Kinder „machen“ eine Stadt! Wir waren fünf Tage über Himmelfahrt mittendrin und live dabei auf dem Zeltplatz in Wittenborn bei einem besonderen Demokratieprojekt namens „Stadt der Kinder“. Und wir werden es im Juli noch einmal sein – mit mehr als doppelt so vielen Kindern bei „Stormini“ in Glinde.

Text: Bettina Schaefer; Fotos: Mitglieder der Kaurikids-Redaktion, Bettina Schaefer

Arbeit

Wir, das ist in beiden Fällen ein Krabauter-Team, das wie andere Gewerbetreibende der Region als Arbeitgeber fungiert. Zweimal am Tag für je zwei Stunden schlüpfen bei uns Kinder in die Rolle von Text- und Bildredakteuren, recherchieren Themen, berichten über Aktuelles aus der Kinderstadt, führen Interviews, fotografieren Geschehnisse und die Prominenz und wirken am Layout „ihres“ Magazins mit. Jeweils am Ende einer Arbeitseinheit bekommen sie einen Stempel in ihrem Arbeitsbuch, mit dem sie sich bei der örtlichen Sparkasse ihren Lohn abholen können, von dem allerdings – auch das ist hier so wie im richtigen Leben – Steuern zu entrichten sind. Andere Kinder gehen derweil einem anderen durch das hiesige Arbeitsamt vermittelten Job nach. Sie arbeiten beim Friseur, als Kfz-Mechatroniker, beim Bäcker, in der Meierei, bei der Feuerwehr oder in dem direkt neben unserem kleinen Redaktionsbüro gelegenen Studio des TV-Kanals. Einige stellen Dinge her, die später auf dem Markt in ihrer kleinen Stadt angeboten und mit dem zuvor verdienten Geld gekauft werden können. Der neun Jahre alte Anthony, einer der bei uns beschäftigten Nachwuchsredakteure, schreibt in seinem Beitrag über die Arbeitsangebote: „Das Tolle an ‚Stadt der Kinder‘ ist, dass Du arbeiten kannst, was Du willst, auch jeden Tag etwas anderes.“ Und dann steht er doch am zweiten Tag wieder in der Gruppe, die sich für die Magazinredaktion gemeldet hat. Er ist nicht der einzige Wiederholungstäter und schiebt darüber hinaus auch noch freiwillig (unbezahlte) Überstunden.

Geld

Kauris heißen die Münzen, mit denen in der „Stadt der Kinder“ Arbeit und Waren bezahlt werden. Benannt ist die Währung nach Muschelgeld, das es in Afrika, in Ost- und Südostasien und in der Südsee gab. Die Münzen, die in der Kinderstadt in Umlauf kommen, werden vor Ort geprägt – auch das ist eines der Arbeitsangebote. Und damit alles so fälschungssicher und ordnungsgemäß abläuft wie bei der staatlichen Münze und der Bundesbank, werden die Kauris gezählt, gewogen und ihre Qualität geprüft. Der Transport der benötigten Rohlinge und des Prägestempels erfolgt ebenso sicher in einem verschlossenen Köfferchen, wie der der abgezählte verpackten Münzen.

Durch bezahlte Arbeit und den dadurch ermöglichten Konsum auf dem Markt oder während der Freizeit entwickeln die Kinder ein Bewusstsein für die Prozesse des Geldverkehrs und die Rolle von Geld in unserer Gesellschaft. Wenn man sie fragt, wie viele Kauris sie schon verdient haben und wofür sie sie so ausgeben, dann kann man bereits verschiedene Mentalitäten im Umgang mit Geld ablesen. Die einen gehen planvoll an die Sache heran, prüfen die Angebote auf dem Markt und in der Freizeitbörse genau, ehe sie sich entschließen. Andere verpassen täglich ihren hart erarbeiteten Lohn für das, worauf sie spontan Lust bekommen. Und ein Kind hat am zweiten Tag um die Mittagszeit noch fast alle verdienten Kauris in seinem Geldbeutel, weil es sich bislang überhaupt nur zu einer Ausgabe von einem Kauri durchringen konnte. Wie lieb und teuer den Kindern ihre Kauris sind, das ahnt man auch beim Lesen der Vorschläge für einen Namen unseres „Stadt der Kinder“-Magazins. „Kaurinews“, „Kauriki“, oder „Kids and Kauris“ ist unter anderem auf dem Flipchart zu lesen, und „Kaurikids“, wie wir das Magazin schließlich getauft haben. „Kleine Stadt – ganz groß!“ stand auch dort. Das haben wir auch auf die Titelseite geschrieben. Es passt gut zu (relativ) kleinen Leuten, die fünf Tage lang ausprobieren können, wie es ist, „groß“ zu sein.

Demokratie

Wären wir rechtzeitig auf die Idee gekommen, hätten wir über die Frage des Magazinnamens auch per Eingabe über den „PaBriKa“ eine Debatte im Parlament auslösen können. Wobei: Wäre das mit Blick auf die Unabhängigkeit von Medien in einer Demokratie eine gute Idee? Und was ist überhaupt ein „PaBriKa“? Der Reihe nach! Ein Kerngedanke des Projekts ist das der „kommunalen“ Selbstverwaltung. Was in der „Stadt der Kinder“ vor sich geht, bestimmen die Kinder mit. Und das geht so: Je zirka zehn Jungen oder Mädchen teilen sich ein Zelt. Jedes Zelt wählt einen Vertreter in das Parlament, welches täglich tagt und die Anträge der Bürger berät, die diese in den Parlamentsbriefkasten (kurz „PaBriKa“) geworfen haben. Die Eingaben beschäftigen sich überwiegend mit recht ernsthaften Fragen wie dem Wahlrecht der Betreuer oder angemessenen Strafen bei Regelverstößen. Aber natürlich gibt es auch ganz eigennützige Vorschläge, wie etwa, dass es täglich abends



Ein beliebter Arbeitgeber ist die Feuerwehr. Unser Reporter Luis macht Fotos vom Einsatz.



Die Kauris werden vor Ort geprägt und kontrolliert in Umlauf gebracht, wie bei einer Staatsbank.



Wie geht Demokratie? So! Philipp ist dafür!



Erst Arbeits-, dann Freizeitangebot: Tagsüber arbeiteten einige Kinder beim Frisör; abends vor der Disco wollten viele schön gemacht werden.

Spielerisch

Wenn man sich die Abläufe so geballt vor Augen führt, mag es vielleicht nach schwerer Kost und einiger Anstrengung für die Kinder klingen. Tatsächlich aber läuft alles so spielerisch ab, dass die Kinder ihren Alltag vergessen und nach kurzer Zeit voll in diesem Spiel aufgehen. Sie leben „ihre“ Stadt und genießen zum Ausgleich ihre Freizeit und das Miteinander. Das alles so gut funktioniert, mag auch daran liegen, dass sie die fünf Tage in der Zeltstadt im besten Sinne „abgeschildert“ (er-)leben. Es herrscht sogar ein Verbot aller elektronischen Medien einschließlich Handys. Das nehmen die Kinder ohne Murren hin, ja, man hat sogar den Eindruck, dass sie das mal ganz erholsam finden.

Klar, es gibt Regeln für das Zusammenleben und einen für alle verbindlichen Tagesablauf einschließlich fester Zeiten für die Nachtruhe. Aber die werden von fast allen Kindern als notwendig akzeptiert. Und natürlich lenken die Betreuer, Teamer und Arbeitgeber in Teilen die Abläufe, doch sie werden von den Kindern irgendwie auch als Mitspieler wahrgenommen.

Ein wichtiges Nebenprodukt ist eine soziale Komponente des Projekts: Viele der Kinder kennen sich beim Einzug in die Zeltstadt nicht, wissen wenig voneinander, lernen sich vorurteilsfrei kennen. Auch Kinder mit körperlichen Einschränkungen oder mit Migrationshintergrund finden über das gemeinsame Planspiel in die Gruppe. In unserer Redaktion ist das der zunächst etwas schüchterne Agri, der erst seit neun Monaten in Deutschland lebt und die Sprache noch nicht so gut beherrscht. Es sind die anderen Kinder, die uns ermahnen, für ihn etwas langsamer zu sprechen. Am Ende liefert er mit etwas Unterstützung etwas Text und steuert (ganz ohne Hilfe) viele Fotos zum Magazin bei. Und als „sein“ Zelt bei der „Olympiade“ am Samstag einen der Wett-

eine Disco geben soll oder dass die Löhne erhöht und die Preise für Freizeitangebote gesenkt werden sollen. Einiges wird in der täglichen „Stadtstunde“ zur (Volks-)Abstimmung gebracht. Dabei gibt's gelegentlich Applaus aber durchaus auch mal Buh-Rufe, ganz im Sinne des Rechts auf freie Meinungsäußerung. Vorgetragen werden die Anträge im Rahmen eines Berichts über die Parlamentsarbeit vom amtierenden Bürgermeister beziehungsweise der amtierenden Bürgermeisterin. Beim Einzug in die Kinderstadt ist das noch der oder die aus dem Vorjahr. Doch dann beginnt der Wahlkampf!

Man staunt, wie Neun- bis Zwölfjährige, die sich zur Wahl stellen, während der Stadtstunde mutig und mit fester Stimme auf der Bühne ihre wohlüberlegten Wahlreden halten. Natürlich betreiben sie auch Pressearbeit: In der Nachrichtensendung des TV-Kanals sind sie mit Interviews vertreten. Tags darauf wird gewählt, frei und geheim, wie sich das in einer Demokratie gehört.

kämpfe gewinnt, reißt er die Arme in die Luft und freut sich unbefangen und sichtlich glücklich mit seinen neu gewonnenen Freunden.

Kinderstädte anderswo

Deutschlandweit und auch in anderen Orten Schleswig-Holsteins gab und gibt es zahlreiche Projekte mit ähnlicher Ausrichtung aber durchaus unterschiedlicher Konzeption. Manchmal finden sie über mehrere Wochen mit wechselnden Kindern und in Großstädten auch schon mal mit bis zu fünfstelligen Teilnehmerzahlen statt. „Stadt der Kinder“ im Kreis Segeberg ist 2013 nach dem Muster des bereits seit sechs Jahren im Nachbarkreis Stormarn stattfindenden Projekts „Stormini“ entstanden. Beide Projekte werden vom jeweiligen Kreisjugendring organisiert, von weiteren Vereinen, Verbänden und Institutionen unterstützt und teils aus Kreismitteln sowie von Sponsoren finanziert.

Wer im kommenden Jahr mitmachen will – sei es als Teilnehmer, als Betreuer oder Arbeitgeber – kann sich auf den Websites www.stadtderkindersegeberg.de bzw. www.stormini.de informieren. Wir vom Krabauter werden auch wieder dabei sein. Medien sind schließlich ein wichtiger Bestandteil der Demokratie, und außerdem hat auch uns die Teilnahme an diesem tollen Projekt viel Freude bereitet.

Ausklang

Als wir sonntags die fertigen Magazine zum Zeltplatz nach Wittenborn bringen, für die die Druckerei eine Samstag-Abend-Sonderschicht eingelegt und ein Sponsor die Druckkosten übernommen hat, sind wir ehrlich beeindruckt und ganz schön stolz auf die Kinder, die daran mitgewirkt haben – auf Agri, Anthony, Janica, Jonas, Josefine, Luis und Nicolas. Stolz sind auch die Kinder. Dem neunjährigen Luis zum Beispiel ist es ganz wichtig, dass auch die Mitarbeiterinnen der Küche, die er am ersten Tag für eine Reportage befragt und fotografiert hat, jeweils ein Exemplar bekommen.

Bei der anschließenden Stadtstunde singen 120 Kinder wie jeden Tag „ihr“ Lied, diesmal jedoch nicht vor, sondern auf der Bühne: „In unserer Stadt, die lebt; das ist die Stadt der Kinder. Unsere Stadt, sie bebt – Tag und Nacht. Unsere Stadt, sie lebt, sie macht viel Krach, sie lässt uns Dinge ausprobieren und macht dabei – richtig Spaß.“ Spätestens bei diesem Refrain stehen viele der Teamer, Betreuer und übrigen Mitwirkenden gerührt da, lächeln mit leicht schief gelegtem Kopf, und Projektleiterin Jana Oelschlägel bekommt eine sichtbare Gänsehaut.

Minuten später dürfen die Eltern auf das Gelände und allgemeines, aufgeregtes Wiedersehensgeschnatter setzt ein. Am nächsten Tag wird das „normale“ Leben die Kinder wiederhaben, samt Schulalltag und elektronischen Medien. Doch ganz sicher werden sie eine Menge mitnehmen aus der „Stadt der Kinder“. Als Jana Oelschlägel Minuten zuvor in der letzten Stadtstunde eine letzte Frage zur Abstimmung bringt, nämlich die, ob das Ganze im nächsten Jahr wieder stattfinden soll, sind fast alle dafür. Die Gegenprobe ergibt nur eine Stimme. Sie kommt von einem Jungen, der sein Votum schließlich und ehrlich damit entschuldigt, dass er es bloß irgendwie blöd findet, dass er nicht dabei sein kann, weil er dann nämlich bereits 13 Jahre alt sein wird.

Der große Freizeitpass auf über 4.000 m²

Youngsters Cosmic Bowling

PIRATEN ABENTEUERLAND

Kindergeburtstag Kids Party

Disco-Bowling-Spaß •
Kindergeburtstage •
Schwarzlicht-Minigolf •

Nutzt bei uns euren Ferienpass!

ERLEBNISWELT HÜLSHORST

An der Hülshorst 11 • 23568 Lübeck
Reservierung: Tel. 0451 - 32111
www.Erlebnisswelt-Huelshorst.de

Himbeerhimmel zauberhafter Kinderkram
Wasbeker Str. 9 • Neumünster
www.himbeerhimmel.de Fon 04321•3343128

DaWanda/Himbeerhimmel-Shop
Geöffnet Do & Fr 9–18, Sa 10–14

Stoffe • Namensstickerei • Dekorationen
Geschenke zur Geburt & Taufe • Lederschuhe

GALILEO WISSENSWELT MUSEUM ZUM ANFASSEN

Gratis Zauberwürfel
Bei Abgabe dieses Anons erhält man beim Kauf einer Eintrittskarte einen Zauberwürfel gratis! (Gutscheine)

Mummendorferweg 11b, 23769 Burg a. Fehmarn
04371-864446 www.GALILEO-FEHMARN.de